



Das Budget für Arbeit in Niedersachsen

Kampagne zur Unterstützung der
Aufnahme einer sozialversicherungs-
pflichtigen Tätigkeit



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	4
Vorwort des Büros der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen	5
Vorwort der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte in Niedersachsen	6
Vorwort der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Teilhabe	7
Das Budget für Arbeit in Niedersachsen.....	9
Anna Maria Allerdin	10
Fabian Wiedenhofer	12
Ramona Engel	14
Alex Engling	16
Chaminda Cordes	18
Charlotte Hartmann	20
Christopher Hagels.....	22
Paul Glogowski	24
Damira Groothuijs	26
Nicole Prüfe	28
Rafael Armbricht	30
Sergej Vogt	32
Fördermöglichkeiten für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Rahmen des Budgets für Arbeit.....	34

Vorwort der Niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Das Menschenrecht der Inklusion wurde mit dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen von den Vereinten Nationen konkretisiert. Diesem Recht kommt auch im Arbeitsleben eine wichtige Bedeutung zu.

Menschen mit Behinderungen eine entsprechende Teilhabe am Arbeitsleben und damit ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, gehört zu den Zielsetzungen der Niedersächsischen Sozialpolitik.

Inklusion im Arbeitsleben bedeutet: Jeder Mensch soll entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten und Wünschen selbstbestimmt arbeiten können. Dafür müssen gute Rahmenbedingungen geschaffen werden. Ein wichtiges Instrument dabei ist das Budget für Arbeit.

Mit diesem Instrument wird eine wichtige Alternative zur Beschäftigung zum Beispiel in einer Werkstatt für behinderte Menschen geboten. Das Budget für Arbeit bietet die großartige Chance, Werkstattbeschäftigte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln und damit nicht nur ihre Beschäftigungsmöglichkeiten zu verbessern, sondern ihnen auch einen Zugang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu ermöglichen.

Die in dieser Broschüre dargestellten Praxisbeispiele zeigen, wie gut Menschen mit Behinderungen die damit verbundenen Chancen für sich nutzen können, wenn die Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und die begleitende Unterstützung stimmen.

Es ist eine Chance für alle Seiten!

Die Beispiele belegen: Menschen mit Behinderungen, am richtigen Arbeitsplatz eingesetzt, sind wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Arbeit motiviert und engagiert verrichten.

Daher bitte ich alle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber:
Geben Sie auch weiterhin Menschen mit Behinderungen die Chance, ihr Können im Rahmen eines Budgets für Arbeit unter Beweis zu stellen.

Gemeinsam mit allen Beteiligten werden wir seitens des Landes auch künftig dafür Sorge tragen, dass das Budget für Arbeit ein erfolgreiches Instrument auf dem Weg zur Teilhabe am Arbeitsleben in Niedersachsen bleibt.



Ihre Daniela Behrens
Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Vorwort des Büros der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen

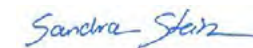
Budget für Arbeit – Für mehr Teilhabe und Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Der Aktionsplan Inklusion für die Jahre 2021/2022 beschreibt das Ziel, dass das „Budget für Arbeit gestärkt und ausgebaut“ wird. Eine dazugehörige Maßnahme ist die Veröffentlichung dieser nun vorliegenden Broschüre mit guten Beispielen von Menschen mit Behinderungen, die das Budget für Arbeit nutzen. Mit dieser Publikation wird eindrucksvoll gezeigt, wie Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mit Hilfe des Budgets für Arbeit gelingen kann. Menschen mit Behinderungen haben als Grundlage für Gleichbehandlung das gleiche Recht auf Arbeit wie alle anderen Menschen auch. Das regelt verbindlich Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention. Menschen mit Behinderungen müssen den Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können; durch Arbeit, die frei gewählt oder frei angenommen wird.

Mit dem Budget für Arbeit kann dies gelingen. Der Übergang aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ist ein wichtiger Schritt für Teilhabe und Inklusion. Auch für Menschen, die für einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt befähigt sind, kann das Budget für Arbeit hilfreich sein, um einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz anzunehmen. Denn „Teilhabe verbindet!“ – Das ist das Motto der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen.

Petra Wontorra wandte sich in den letzten Jahren immer wieder an potenzielle Unternehmen, sodass auch diese künftig weitere Übergänge für geeignete Personen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwirklichen. Mir ist es wichtig, dass zukünftig noch mehr Menschen mit Behinderungen mit einem Budget für Arbeit in Niedersachsen beschäftigt werden, sei es bei privaten oder öffentlichen Arbeitgeber:innen.

Ich wünsche allen Budgetnehmerinnen und Budgetnehmern viel Erfolg und Zufriedenheit mit der Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und immer auch Freude bei der Arbeit.



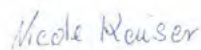
Sandra Stein
Referentin der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen

Vorwort der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte in Niedersachsen

Budget für Arbeit aus der Sicht der LAG FW

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte (LAG WR) in Niedersachsen findet das Instrument „Budget für Arbeit“ sehr gut und sehr wichtig für die Beschäftigten in den Werkstätten. Das Budget für Arbeit ist für die Beschäftigten eine Möglichkeit, einen gut begleiteten Weg in den 1. Arbeitsmarkt zu finden. Besonders freut es uns, dass dieses Instrument Budget für Arbeit in Niedersachsen so gut von verschiedenen Seiten gefördert wird. Aus diesem Grund haben hier in Niedersachsen schon besonders viele Beschäftigte die Chance auf einen solchen Arbeitsplatz bekommen. Wir freuen uns in diesem Thema auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Außerdem möchten wir die Chance nutzen und kurz auf das Budget für Ausbildung zu sprechen zu kommen. Wir freuen uns sehr, dass das Budget für Ausbildung nun auch für die Beschäftigten aus den Werkstätten offen ist. Das ist sicherlich eine gute Ergänzung zum Budget für Arbeit und hilft Beschäftigten auch, auf einem anderen Weg auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten zu können.



Nicole Kaiser
Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft

Vorwort der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit | Bildung | Teilhabe

Wie Übergänge gelingen

Die Mitgliedseinrichtungen der LAG A | B | T in Niedersachsen sehen es als eine wichtige Aufgabe, den Übergang von Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt personenzentriert ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechend zu fördern.

Hinter den insgesamt laut Statistik 163 Übergängen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt in 2021 in Niedersachsen verbergen sich 163 Erfolgsgeschichten, an denen viele WfbM unter Nutzung des Instrumentes „Budget für Arbeit“ maßgeblich beteiligt waren.

WfbM gelingt es, mit

- zielgerichteter, individueller Qualifizierung und Förderung
- intensiver Begleitung durch eigene Vermittlungsdienste
- guter Vernetzung im Sozialraum
- Beratung bei der beruflichen Orientierung
- Unterstützung bei der Auswahl von geeigneten Bildungsmaßnahmen
- der Suche nach einem Praktikums- oder Beschäftigungsplatz
- Bewerbungstraining
- Begleitung zu Vorstellungsgesprächen
- Anleitung während des Praktikums
- Informationen über finanzielle Fördermittel und Investitionshilfen
- Hilfe bei der Antragsstellung
- intensiver Beratung der Arbeitgeber
- viel Herz und Erfahrung

Menschen erfolgreich auf das Budget für Arbeit oder auch außerhalb auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Dafür stellen WfbM qualifiziertes Personal zur Verfügung, das einerseits dicht an den Kompetenzen und Ressourcen der (zukünftigen) Budgetnehmer*innen ist und andererseits auf die Möglichkeiten und Merkmale der Betriebe eingehen kann. Der Übergang in das Budget für Arbeit gelingt häufig durch Zwischenschritte auf individuellen WfbM-Arbeitsplätzen in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Dies ermöglicht beiden Seiten die Erprobung und hat sich als Einstieg oft bewährt.

Das gesetzlich geregelte Rückkehrrecht in die WfbM erleichtert es potentiellen Budgetnehmer*innen, ein Budget für Arbeit auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen.

Für die Begleitung von Budgetnehmer*innen und insbesondere bei schwierigeren oder krisenhaften Phasen erwarten insbesondere Arbeitgeber eine fachkompetente, umgehende und zuverlässige Unterstützung. Arbeitgeber begrüßen es deshalb, wenn Budgetnehmer*innen sich auch im Budget für Arbeit für „ihren“ oftmals langjährigen „Jobcoach“ aus der WfbM in dann veränderter Rolle entscheiden.

Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sind ein Merkmal für gute Werkstattarbeit.

Es ist jedoch auch Realität, dass nicht jeder Mensch mit einer Behinderung auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten kann und möchte. Die Barrieren sind noch immer mächtig.

Das Budget für Arbeit und die Vorbereitung darauf sind weiterhin ein zukunftsweisender Beitrag zur Inklusion. Ein Beitrag, den WfbM und andere Leistungsanbieter in Niedersachsen gemeinsam mit weiteren verantwortlichen Akteuren erwiesenermaßen erfolgreich leisten.

Michael Korden

Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft A | B | T

Das Budget für Arbeit in Niedersachsen

Das Budget für Arbeit wurde mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) zum Jahresbeginn 2018 bundesweit eingeführt (§ 61 SGB IX). Es handelt sich um eine Eingliederungshilfeleistung und richtet sich an Menschen, die Anspruch auf eine Beschäftigung im Arbeitsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen haben.

Ziel des Instruments „Budget für Arbeit“ ist es, die Beschäftigungschancen von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen und die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit zu unterstützen.

Budget für Arbeit gesetzlich verankerter Leistungsrahmen:

- Lohnkostenzuschuss, der bis zu 75 Prozent des vom Arbeitgeber oder der Arbeitgeberin regelmäßig gezahlten Arbeitsentgelts beträgt
- Aufwendungen für die wegen der Behinderung erforderlichen Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz
- Gehalt orientiert sich an der ortsüblichen Entlohnung oder einem Tarifvertrag

Im Vorgriff auf die ab 2018 geltende Regelung des BTHG hat die Landesregierung zum 01. Juli 2017 das bisherige Konzept zum Budget für Arbeit in einer Arbeitsgruppe¹ weiterentwickelt.

Niedersächsischer Leistungsrahmen Budget für Arbeit zusätzlich:

- Übernahme von Fahrtkosten zur Arbeitsstelle in Härtefällen
- Zuschuss von monatlich 250 Euro an Arbeitgebende, die die gesetzliche Beschäftigungsquote bereits erfüllen oder dieser nicht unterliegen

Weiterhin gilt:

- » Der Arbeitgebende zahlt die Beträge für Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung
- » Beträge für die Arbeitslosenversicherung werden nicht entrichtet
- » Budgetnehmende haben ein Rückkehrrecht in eine Werkstatt für behinderte Menschen oder bei einem anderen Leistungsanbieter für den Fall, dass das Arbeitsverhältnis enden sollte.

Das Budget für Arbeit wird in Niedersachsen in 5 Modellregionen² über ein Netzwerk intensiv begleitet und beworben. Dazu wurden in den Modellregionen jeweils zentrale und neutrale Ansprechpersonen („angedockt“ bei den vor Ort tätigen Integrationsfachdiensten) für die Umsetzung des Budgets für Arbeit eingesetzt.

¹ Der Arbeitsgruppe gehören die niedersächsische Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträger, die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit | Bildung | Teilhabe, die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit, die kommunalen Spitzenverbände sowie das Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie und das Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung an.

² Landkreis Harburg, Stadt Oldenburg, Stadt Wolfsburg/Stadt Salzgitter, Region Hannover/Landeshauptstadt Hannover, Landkreis Osnabrück



Anna Maria Allering an ihrem Arbeitsplatz im Alten- und Pflegeheim Marschacht e.V.. Sie ist hauptsächlich in der Küche und im Speisesaal tätig.

„Ich habe endlich eine Arbeit gefunden, die zu mir passt und Spaß macht!“ (Anna Maria Allering)

Anna Maria Allering

Anna Maria Allering ist 46 Jahre alt und Mutter zweier Kinder. Sie hat hatte direkt nach der Förderschule eine WfbM in Hamburg besucht, nach kurzer Zeit aber entschieden, dass sie lieber auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten möchte.

Als Anna Maria Allering sich an den Integrationsfachdienst (IFD) wendete, wollte sie einfach nur arbeiten und ihr eigenes Geld verdienen. Ihr war klar, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) kommt nicht wieder in Frage. Vom Integrationsfachdienst (IFD) erfuhr sie von der Möglichkeit des Budgets für Arbeit.



links: Vorname Rumke und Anna Maria Allering vor dem Speisesaal und Küchentrakt
unten: Anna Maria Allering bei der Arbeit

Nach einem Praktikum in der Hauswirtschaft des Alten- und Pflegeheims Marschacht e.V. war ihr klar: „Hier möchte ich arbeiten“. In dem Praktikum wurde sie von der Hauswirtschaftsleitung Frau Rumpke angeleitet, die auch heute noch die Anleitung und Begleitung im Rahmen des Budgets für Arbeit übernimmt. Der IFD hat alle Beteiligten auf dem Weg zur Einstellung begleitet. Es galt zu klären, welche Aufgaben Anna Maria Allering übernehmen wird und wie die Unterstützungsleistungen konkret aussehen müssen. Im März 2019 war es soweit – der Arbeitsvertrag wurde unterzeichnet.

„Wir mussten uns alle erst richtig kennenlernen. So wie bei jeder anderen Mitarbeiterin und jedem anderen Mitarbeiter auch“ beschreibt Frau Rumpke die Anfangszeit. „Anna Maria hat eine positive Art und viel Ehrgeiz. Sie einzustellen, war das Beste, was wir tun konnten!“ ist sie sich sicher. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner möchten Anna Maria Allering nicht mehr missen.

Bei aktuellen Fragestellungen steht auch weiterhin der IFD immer zur Verfügung. „Viel gibt es derzeit nicht zu unterstützen. Da haben sich zwei gefunden, die einfach zusammenpassen“, sagt Hauke Doblitz vom Integrationsfachdienst (IFD) Lüneburg.



INFO

Direkt hinter dem Deich liegt das Alten- und Pflegeheim Marschacht e.V., an der Elbe im Landkreis Harburg. Seit dem Neubau 1995, in dem heute 40 Menschen wohnen und 38 Menschen arbeiten, gibt es sogar den direkten Blick auf die Elbe.

„Wieder an sich selbst zu glauben! – Auf eigenen Füßen stehen! Geld verdienen – wie andere auch“
(Fabian Wiedenhofer)



Fabian Wiedenhofer beim Abtransport von Astwerk mit der Greifzange in einem Multione-Radlader im Stanze Gartencenter in Hemmingen, Region Hannover.

Fabian Wiedenhofer

Fabian Wiedenhofer ist 42 Jahre alt und arbeitet als Garten und Landschaftsbauhelfer bei der Stanze Gartencenter GmbH. Sein bisheriges Leben war geprägt durch viele unterschiedliche berufliche Tätigkeiten und häufige Wohnungswechsel. Aufgrund psychischer Beeinträchtigungen verlor er seinen Arbeitsplatz. Aber für Fabian Wiedenhofer stand immer fest, dass er zurück in eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möchte.

Daher nahm er in der schwierigen Phase nach dem Arbeitsplatzverlust und fehlender beruflicher Orientierung an der Maßnahme „Annastift Arbeitswege“ im Berufsbildungswerk der DIAKOVERE Annastift teil (Anderer Leistungsanbieter). Dort konnte er seine theoretischen Kenntnisse im Berufsfeld Garten- und Landschaftsbau auffrischen und durch verschiedene Praktika unter betrieblichen Bedingungen seine Fähigkeiten festigen und weiterentwickeln. Das Gefühl, den Arbeitsanforderungen nicht zu genügen, konnte Fabian Wiedenhofer so immer mehr abbauen und wieder Selbstvertrauen in seine Leistungsfähigkeit entwickeln. Dazu beigetragen haben auch viele Reflexionsgespräche mit der pädagogischen Fachkraft von DIAKOVERE.

Im nächsten Schritt erfolgte der Einsatz von Fabian Wiedenhofer in einem externen Betrieb, dem familiengeführten Gartencenter Stanze. „Durch positive Arbeitserfahrungen wollen wir dazu beitragen, dass die Menschen wieder motiviert werden, berufliche Tätigkeiten auszuführen“ so der Betriebsleiter, Herr Maschkowitz. Das Arbeiten ohne Erfolgsdruck und der wertschätzende Umgang im Betrieb trugen zur weiteren Steigerung des beruflichen Selbstwertgefühls bei Fabian Wiedenhofer bei. Nach einer längeren Belastungserprobung wurde ihm ein Arbeitsvertrag im Rahmen des Budgets für Arbeit angeboten. Für Fabian Wiedenhofer ein Wendepunkt: „Ich fühlte mich befreit, viele Steine sind mir vom Herzen gefallen. Ich verdiene jetzt mein eigenes Geld, wie die meisten Menschen auch!“ Er appelliert an andere Menschen in ähnlicher Situation: „Man muss eine ehrliche Grundmotivation mitbringen, sich realistische Ziele setzen, einen Schritt nach dem anderen gehen und auch Sachen machen, die nicht immer Spaß bringen. Man darf die Hoffnung nicht verlieren!“

Dass das Budget auch die Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz umfasst, ist ein riesiger Vorteil findet Betriebsleiter Maschkowitz: „Der neue Mitarbeiter wird nicht allein gelassen - die Fachkraft kann korrigierend eingreifen und steht ihm zur Seite.“ Aufgrund der positiven Erfahrungen möchte der Betriebsleiter auch andere Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ermutigen, Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen: „Es immer wieder zu versuchen, auch wenn es mal nicht so klappt. Man ist immer wieder positiv überrascht, wenn man eine Person findet, die die Chance ergreift und sich einbringt. Das treibt uns an!“

INFO

Die Stanze Gartencenter GmbH ist ein 1872 gegründetes, familiäres Einzelhandelsunternehmen mit Sitz in Hemmingen, Region Hannover. Es sind 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dort tätig. Die Produkte und Dienstleistungen werden am Standort sowie über einen Onlineshop vertrieben. Im Sortiment sind neben Pflanzen auch Gartengeräte und -zubehör sowie Zoo- und Dekorationsartikel zu finden. Ein Bistro ist ebenfalls vorhanden.



Ramona Engel bei der Gartenpflege im Außengelände des Familienferiendorfs der AWO Sano Nordsee gGmbH in Schillig, Landkreis Friesland.

„Ein toller Arbeitgeber, die richtigen Aufgaben!“ (Ramona Engel)

Ramona Engel

Ramona Engel ist am 17.10.1977 geboren und gehörlos. Sie ist vor einigen Jahren von Dresden nach Wilhelmshaven gezogen. Hier lebt sie in ihrer eigenen Wohnung und erhält dabei Unterstützung durch ambulante Assistenz. Bereits in Dresden war Ramona Engel in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) im Garten- Landschaftsbau beschäftigt. Schnell war für sie klar, dass sie auch in Wilhelmshaven weiter in diesem Bereich arbeiten möchte. Aber nicht mehr in einer Werkstatt, sondern in einem Unternehmen vor Ort.

Der Arbeitsbegleiter von Ramona Engel bei der GPS Wilhelmshaven, Uwe Beckering, organisierte für sie daraufhin einen Praktikumsplatz im Feriendorf der AWO Sano gGmbH in Schillig. Mit viel Ehrgeiz und Fleiß, aber auch durch ihr herzliches, hilfsbereites Wesen, hat Frau Engel mit Unterstützung der GPS über einen Außen-

arbeitsplatz und anschließend im Rahmen eines Budgets für Arbeit bei der AWO einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz erlangt.

„Das selbstständige Fahren zum Arbeitsplatz gestaltete sich anfangs schwierig“ berichtet Uwe Beckering, „denn ab einem bestimmten Punkt setzt der Städtische Linienverkehr einen sogenannten „Ruf mich Bus“ ein. Für Ramona Engel nicht machbar. Doch wenn alle zusammenarbeiten, findet man für jedes Problem eine Lösung“. Ramona Engel wurde es ermöglicht, per Messenger den Kontakt zum Fahrer aufzunehmen. „Das klappt jetzt wunderbar“, freut sich Uwe Beckering. Diese Lösung ist für Ramona Engel enorm wichtig, denn sie nimmt die fast 3 Stunden Fahrweg nach Schillig hin und zurück täglich gerne in Kauf, weil sie bei der AWO einen tollen Arbeitgeber, die richtigen Aufgaben und sehr nette Kolleginnen und Kollegen gefunden hat. Gleichzeitig kann sie so weiterhin im städtischen Umfeld in Wilhelmshaven wohnen.

Auf dem riesigen Gelände des Feriendorfs kennt sie sich nach einem Jahr bestens aus. „Sie ist sehr fleißig und nahezu überall einsetzbar“ sagen die Kolleginnen und Kollegen. Meistens kümmert sie sich um die Grünanlagen, mäht Rasen und pflegt die Beete. Aber auch bei der Zimmerreinigung, bei Renovierungsarbeiten und in der Küche hilft das Allround-Talent aus.

Im Team ist die aufgeschlossene Ramona gut angekommen. Die Kolleginnen und Kollegen sprechen deutlich und laut. Durch ihr Hörgerät kann sie ein wenig verstehen, den Rest liest sie von den Lippen ab. „Ramona Engel war eine der ersten inklusiven Mitarbeiterinnen, die wir in unserem Familienferiendorf in Schillig begleiten und schließlich einstellen konnten.

Wir waren froh, die GPS Wilhelmshaven, vor allem Herrn Beckering als Arbeitsbegleitung, an unserer Seite zu haben,“ so Patrick Zilinski, Einrichtungsleiter des Familienferiendorfs Schillig der AWO Sano gGmbH.

INFO

Die AWO Sano gemeinnützige GmbH ist Träger von Familienferienstätten in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Niedersachsen. Als Integrationsunternehmen beschäftigt die AWO Sano Nordsee gGmbH insbesondere auch Menschen mit Behinderungen. Das Familienferiendorf Schillig bietet Erholung für Familien an, die bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreiten. In den 22 Holzhäusern im skandinavischen Stil können jeweils bis zu 8 Personen Urlaub im Nordseebad Schillig verbringen. Das Familienferiendorf verfügt weiterhin über Einzelappartements. Die Gäste werden von insgesamt 35 Mitarbeitenden betreut.



Alex Engling bei der Zubereitung eines Cappuccinos im McCafé in Dibbersen.

„Jeder hat das Recht, etwas zu leisten“ (Alex Engling)

Alex Engling

Alex Engling ist 22 Jahre alt und ledig. Mit seinen Pflegeeltern und seinen beiden Brüdern lebt er in einem kleinen Dorf nahe Buchholz i. d. Nordheide im Landkreis Harburg. Er hat eine anerkannte geistige Schwerbehinderung mit einem GdB von 100. Alex Engling hat eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besucht. Anschließend ist er in den Berufsbildungsbereich (BBB) einer Werkstatt für behinderte Menschen gewechselt.

Oft ein klassischer Weg. Doch Alex Engling hat die Zeit im BBB genutzt, um Erfahrungen zu sammeln und die eigenen Stärken besser kennenzulernen und einschätzen zu können. Er hat zunehmend an Selbstsicherheit gewonnen und konnte seine Fähigkeiten nach und nach besser unter Beweis stellen. Seiner Ansprechpartnerin in der Werkstatt ist dies nicht entgangen und so schlug sie Alex Engling ein Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bei McDonald's in Dibbersen vor. Das Ergebnis des Entwicklungsprozesses: Alex Engling arbeitet seit drei Jahren in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis im McDonald's Restaurant von Franchisenehmerin Frauke Petersen-Hanson. Und dort möchte er noch möglichst lange bleiben.

Zuerst wurde Alex Engling im Gastraum eingesetzt, um dort auf Sauberkeit zu achten, außerdem gehörte die Kontrolle der Toilettenräume zu seinen Aufgaben.

„Dieser Job war zunächst nicht leicht“, erinnert sich Alex Engling, „am Anfang habe ich viele Fehler gemacht, doch dann ging es immer weiter bergauf. Ich habe gelernt, mich immer besser zu konzentrieren und vor allem mit Stress besser umzugehen.“

Dann kam die Pandemie und die Tätigkeiten im Gastraum entfielen. Durch die Kreativität aller Beteiligten wurden neue Tätigkeitsfelder gefunden, um den Arbeitsplatz von Alex Engling anzupassen und erhalten zu können. Schritt für Schritt wurden ihm neue Aufgaben nähergebracht. Dabei halfen sowohl die für die Anleitung und Begleitung zuständige Kollegin von der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, als auch die KollegInnen in der Filiale. Sie unterstützten und motivierten Alex Engling tatkräftig und geduldig.

Heute ist Alex Engling gut an der Fritteuse und weiteren technischen Geräten eingearbeitet, weiß einen köstlichen Milchkaffee zuzubereiten, kann im Service im Gastraum sowie im McDrive unterstützen. Er sich zum vielseitig einsetzbaren Allrounder entwickelt, was ihn selber, aber auch seine engen Begleiterinnen und Unterstützer rückblickend mit großem Stolz erfüllt.

Und nicht nur die Arbeit hat sich für Alex Engling verändert. „Ich verdiene nun Geld und habe mich in der Musikschule und im Fitnessstudio angemeldet“, so Alex Engling. Sein Wunsch für die Zukunft: „Es soll so bleiben, wie es ist. So finde ich es gut.“ Das kann Herr Tiedt, Bezirksleiter der Filiale nur bekräftigen, denn „... mit Herrn Engling haben wir einen fleißigen, zuverlässigen Mitarbeiter gewonnen. Er ist ein Sympathieträger und wird von uns und seinem Team sehr geschätzt.“



oben: Hier folgt noch Text
unten: Hier ebenso

INFO

Die Petersen-Hanson Familienrestaurants KG betreibt insgesamt fünf McDonald's Restaurants als inhabergeführtes mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Buchholz i.d.N. Die fünf Filialen befinden sich in Buchholz/Dibbersen (als Inklusionsbetrieb anerkannt), Neu Wulmstorf/Rade und Hamburg-Harburg. Im Jahresmittel werden dort 190 Mitarbeiter beschäftigt. Alle Filialen tragen das FaMi-Siegel für familienfreundliche Arbeitgeber.

Chaminda Cordes bei seiner Arbeit im Theaterfundus des Blauschimmel-Ateliers in Oldenburg



„Ich fühle mich vielseitig gefordert und kann eigene Ideen einbringen“ (Chaminda Cordes)

Chaminda Cordes

Chaminda Cordes ist 36 Jahre alt, verheiratet und wohnt in Oldenburg. Schon während seiner Tätigkeit als Koch im Arbeitsbereich (Außenarbeitsplatz) einer Werkstatt für behinderte Menschen war er nebenbei ehrenamtlich im Blauschimmel-Atelier e.V. tätig. Mit Hilfe des Budgets für Arbeit wurde daraus eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Blauschimmel-Atelier.



Oben: Chaminda Cordes mit Geschäftsführerin Jessica Leffers vom Blauschimmel-Atelier e. V.
unten: Text

Der Weg in die neue Arbeitsstelle wurde unterstützt durch den Oldenburger Integrations-fachdienst, der über das Budget für Arbeit informierte und bei der Umsetzung unterstützte. Über seinen unbefristeten Arbeitsplatz als künstlerischer Mitarbeiter und Beauftragter für Inklusion und Begegnung freut sich Chaminda Cordes sehr. „Ich koche auch gerne, doch diese Arbeit hat mich nicht ausgefüllt“ berichtet er. In seiner jetzigen Tätigkeit fühlt Chaminda Cordes sich vielseitig gefordert und kann zudem eigene Ideen einbringen, z. B. bei der unterstützenden Gestaltung von Begegnungsmöglichkeiten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blauschimmel-Ateliers e.V..

Seine Aufgaben umfassen die Beratung für den Abbau von Barrieren, Unterstützung bei der Teilnehmendenakquise sowie bei der Netzwerkarbeit, Mitbetreuung von Teilnehmenden, Mithilfe beim Auf- und Abbau für das Kursangebot, Pflege des Theaterfundus. Außerdem wirkt er auch als Musiker und Schauspieler innerhalb der Projekte des Blauschimmel-Ateliers mit. Neben der vielseitigen Arbeit ist ein weiterer Vorteil seiner neuen Tätigkeit der größere finanzielle Spielraum.

„Wir wollten schon immer einen inklusiven Arbeitsplatz schaffen“ erzählt die Geschäftsführerin Jessica Leffers vom Blauschimmel-Atelier e.V.. Über das Budget für Arbeit erhalten wir die notwendige finanzielle Förderung, die uns dies ermöglicht.“ Auch die unterstützende Anleitung durch den Betrieb für Chaminda Cordes wird über das Budget für Arbeit finanziert. Mittlerweile ist Herr Cordes ein Jahr im Blauschimmel-Atelier beschäftigt. Sein Budget für Arbeit wurde gerade verlängert.



INFO

Das Blauschimmel-Atelier e.V. in Oldenburg entstand 1998 und ist ein Zusammenschluss von Künstlerinnen und Künstlern zur Verbreitung der Idee der Blauen Kunst. Die Blaue Kunst entstand in den 70er Jahren in Italien und Deutschland mit dem Ziel, die damalige traditionelle Psychiatrie zu reformieren. Seit der Gründung existiert im Blauschimmel-Atelier ein buntes Wochenprogramm mit regelmäßigen Angeboten aus den Bereichen Theater, Bildende Kunst, Maskenbau und -spiel sowie Musik. Es sind 17 Personen im Atelier tätig davon 14 im künstlerischen Team. Außerdem arbeiten 20 Personen ehrenamtlich mit.



Charlotte Hartmann an ihrem Büroarbeitsplatz im Großraumbüro bei GMI mit dem für sie angeschafften höhenverstellbaren Schreibtisch und der Schallschutzwand.

„Für viele ist das normal, aber für mich ist es etwas ganz Besonderes, so weit gekommen zu sein“ (Charlotte Hartmann)

Charlotte Hartmann

Charlotte Hartmann ist 23 Jahre alt und wohnt in einer selbstbestimmten WG mit vier Mitbewohnerinnen in Osnabrück. Nach ihrem Förderschulabschluss hat sie den BBB teilweise bei einer Werkstattalternative und in einer WfbM absolviert. Für den Arbeitsbereich ist sie erneut zur Werkstattalternative Initiative Sinnvolle Arbeit (ISA) zurückgekehrt. Durch unterschiedliche Praktika hat sie letztendlich bei der Gesellschaft für Mahn- und Inkassowesen (GMI) im Januar 2021 den Sprung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis mit dem Budget für Arbeit geschafft.

„Ich wünsche mir, dass jeder Mensch mit Behinderung ein Recht hat, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten“, fordert Charlotte Hartmann. Sie hat erfahren, dass Inklusion in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt mit veränderten Arbeitsabläufen nicht immer einfach ist: „Ich habe viele Praktika in unterschiedlichen Bereichen gemacht. Diese Erfahrungen waren nicht immer leicht für mich.“ Nach mehreren Anläufen ist Charlotte Hartmann seit Januar 2021 bei der Gesellschaft für Mahn- und Inkassowesen (GMI) mit dem Budget für Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt angestellt. Zu ihren Aufgaben in der Sachbearbeitung gehören die Bearbeitung der Post, Retouren und die Archivierung. Auch die Vorgesetzte Lilia Maul freut sich über das entstandene Arbeitsverhältnis: „Viele Unternehmen wissen gar nicht, was das für eine Bereicherung ist.“ Am Arbeitsplatz begleitet

wird Charlotte Hartmann von der Initiative Sinnvolle Arbeit gGmbH (ISA). „Für uns ist das Budget für Arbeit eine ganz tolle Möglichkeit, individuelle Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt flexibel für alle Beteiligten zu gestalten“, freut sich Joana Avramov.

Auf dem Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wurden Charlotte Hartmann und die Arbeitgeberin auch vom Integrationsfachdienst Osnabrück unterstützt: „Am Anfang war ich erst etwas überfordert. Bei GMI haben wir geschaut, welche Aufgaben für mich richtig sind“, erinnert sich Charlotte Hartmann. Sie hat gemeinsam mit Frau Maul und mit dem Jobcoach die Aufgabenbereiche festgelegt und Hilfsmittel erarbeitet, wie z. B. eine Checkliste zum Abhaken der täglich erledigten Aufgaben. Damit Charlotte Hartmann im Büro konzentriert arbeiten kann, ist für sie ein neuer Arbeitsplatz eingerichtet worden. Das Integrationsamt hat dazu den höhenverstellbaren Schreibtisch und die Schallschutzwand gefördert. Ihr empathisches und authentisches Auftreten stößt im Betrieb jeden Tag auf Begeisterung. „Wir können alle viel von Charlotte lernen“, so das Kompliment von Frau Maul. Sie ist froh, ihren Platz bei GMI gefunden zu haben und eines ist ihr für die Zukunft noch besonders wichtig: „Ich möchte allen Arbeitgebern und Menschen mit Behinderung Mut machen für die Zusammenarbeit. Es gibt so viele Möglichkeiten, es beiden Seiten leicht zu machen, indem man es einfach mal ausprobiert. Ich finde es wichtig zu wissen, dass du niemals alleine diese Schritte gehst. Es gibt immer Hilfe von anderen, wenn du sie brauchst.“



Von links nach rechts: Joana Avramov (Initiative Sinnvolle Arbeit), Charlotte Hartmann (Budgetnehmerin), Lilia Maul (Teamleitung GMI).

INFO

GMI – Gesellschaft für Mahn- und Inkassowesen mbH, Dienstleister für Zahlungsabwicklungen mit Sitz in Osnabrück, Natruher Str. 57 mit 50 Beschäftigten. GMI ist ein inhabergeführtes Unternehmen und wurde im November 2007 von Anja Hartmann gegründet.



Christopher Hagels beim Beantworten von E-Mails.

„Das Budget für Arbeit ist eine gute Sache, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.“ (Christopher Hagels)

Christopher Hagels

Christopher Hagels ist 32 Jahre alt, ledig und wohnt in Nordhorn. Dort besuchte er die Freiherr-vom-Stein Realschule und erwarb 2006 seinen Real-schulabschluss. Anschließend auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, gestaltete sich schwierig, mehrere Ausbildungen brach Herr Hagels aufgrund psychischer Probleme ab. 2011 kam er dann zu den Lohnbetrie- ben Nordhorn, einer Werkstatt für psychisch Erkrankte der Lebenshilfe.

Die Werkstatt sollte für Christopher Hagels aber nicht die letzte berufliche Station sein. Ihm war es wichtig, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig werden zu können. Darum ist Christopher Hagels noch während er im Berufsbildungsbereich war,



Christopher Hagels bei der Zuordnung der Post zu den verschiedenen Geschäftsstellen.

aktiv auf den Fachdienst „Job Inklusiv“ zugegangen. Dieser ist in der Werkstatt für die Vermittlung von Praktika auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zuständig.

Bei mehreren Praktika war allerdings noch nicht das richtige für Christopher Hagels dabei. Als dann einige Zeit später die Kreissparkasse Grafschaft Bentheim auf den Fachdienst zu kam, weil sie gerne einen Menschen mit Behinderungen einstellen wollte, war schnell klar, dass dieser Mensch Christopher Hagels sein würde. Denn er war von der Möglichkeit eines Praktikums bei der Sparkasse begeistert. Aus dem Praktikum wurde später ein Außenarbeitsplatz. Seit 2019 ist Christopher Hagels sozialversicherungspflichtig auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt im Rahmen eines Budgets für Arbeit bei der Sparkasse Nordhorn tätig. Mit dieser Lösung fühlt er sich am wohlsten, weil noch etwas „Sicherheit und Rückhalt“ durch den Fachdienst der Werkstatt gegeben ist.

Bei der Sparkasse ist Christopher Hagels für die interne Postverteilung zuständig. Diese wird anschließend von Kurierfahrern zu den unterschiedlichen Standorten innerhalb der Grafschaft Bentheim gebracht. Zudem ist er für die Kreditabteilung tätig. Dort verwahrt und verwaltet Christopher Hagels die Kreditakten.

Das Einpflegen wichtiger Dokumente gehört ebenfalls zu seinem Aufgabengebiet. Mit seinem Arbeitsplatz ist Christopher Hagels jetzt rundherum zu frieden.

INFO

Die Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn besitzt 20 Filialen/Selbstbedienungsstandorte im Landkreis und beschäftigt etwas mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 40 Auszubildende sind.



Paul Glogowski an seinem Arbeitsplatz in der Eingliederungshilfe der Stadt Wolfsburg.

„Am liebsten würde ich hier bis zur Rente bleiben“ (Paul Glogowski)



Paul Glogowski mit seinem Kollegen Burkhard Luthmann vor den Büroräumen der Eingliederungshilfe.

Paul Glogowski

Paul Glogowski ist 43 Jahre alt und wohnt seit 1989 in Wolfsburg. Nach seinem Fachabitur an einer berufsbildenden Schule absolvierte Herr Glogowski ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Altenpflegeeinrichtung. Nachdem Abschluss eines Architekturstudiums konnte er auf Grund einer psychischen Erkrankung nicht weiter in seinem Beruf tätig sein.

Nach der Erkrankung begann Paul Glogowski ein Rehaverfahren. Im Rahmen des Rehaverfahrens besuchte zunächst für ein Jahr eine Tagesstätte. Anschließend arbeitete er drei Jahre in einer Montagegruppe in einer Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen.

Während dieser Zeit wurde der Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst (QVD) der Werkstatt auf Paul Glogowski aufmerksam und vermittelte ihm ein Praktikum in der Verwaltung der Stadt Wolfsburg. Im Team der Eingliederungshilfe fasste er schnell Fuß. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Aktenführung, Ablage, die Bearbeitung von Rechnungen und des Posteingangs sowie das Kopieren, Scannen und weitere Bürotätigkeiten. Allen Beteiligten war rasch klar, dass Paul Glogowski mit seiner strukturierten und besonnenen Art genau zur Stelle und insbesondere auch ins Team passt. „Paul ist „Garant“ und fester Bestandteil des Teams, auf ihn

ist immer Verlass“ bestätigt Burkhard Luthmann, Mitarbeiter der Eingliederungshilfe und Kollege von Paul Glogowski. Innerhalb von nur zwei Monaten nach dem Start bei der Stadt Wolfsburg konnte so ein Budget für Arbeit für Paul Glogowski realisiert werden. Die Anleitung und Begleitung erfolgte in einer kurzen Übergangszeit durch den QVD, jetzt nehmen diese Aufgabe die Kolleginnen und Kollegen des Teams der Eingliederungshilfe wahr.

Für seine Kolleginnen und Kollegen ist Paul Glogowski eine große Bereicherung. Das Team ist froh, einen so versierten Kollegen bekommen zu haben. Für sie ist Paul Glogowski ein vollwertiges Teammitglied und genauso sieht er selbst das auch, „ich kann hier selbständig arbeiten und bin Teil des Teams“. Aufgrund seiner guten Arbeitsleistung, soll Paul Glogowski in Zukunft zusätzlich mit der Vergabe von Terminen und Räumlichkeiten betraut werden. Im Februar 2022 freute sich das Team sehr, als Paul Glogowski in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis wechseln konnte, ein schöner Erfolg!

INFO

Die Stadt Wolfsburg beschäftigt rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Team der Eingliederungshilfe (Erwachsene), in dem Herr Glogowski tätig ist, gehört zum Fachbereich Soziales. In dem Team Eingliederungshilfe arbeiten 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



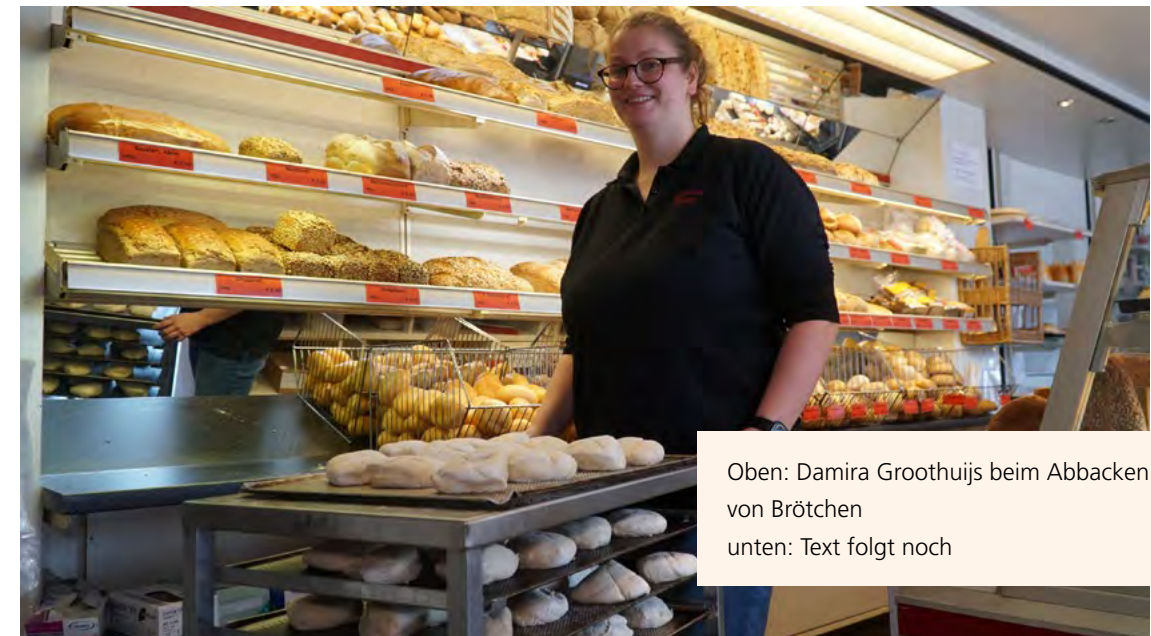
Damira Groothuijs am Brotregal der Bäckerei Dreyer in Papenburg.

„Der Umgang mit Kunden und ihr Lächeln sind für mich Bestätigung, dass ich meine Arbeit gut mache“ (Damira Groothuijs)

Damira Groothuijs

Damira Groothuijs ist 24 Jahre, hat eine genetisch bedingte geistige Behinderung einhergehend mit einer Entwicklungsverzögerung und lebt in Papenburg. Sie wohnt mit Unterstützung der Wohnassistenz in einer zweier WG mit einer Freundin. Nach dem Besuch der Schule am Patersweg in Westoverledigen und der Johannesburg in Surwold erwarb sie ihre berufliche Qualifikation im Stellwerk der Caritas Werkstätten nördliches Emsland. Seit Dezember 2020 ist Damira Groothuijs bei der Bäckerei Dreyer im Rahmen des Budgets für Arbeit im Verkauf tätig. Zu ihren Aufgaben gehören der Verkauf von Brot, Brötchen sowie Kuchen & Torten, das Belegen von Brötchen, annehmen von Bestellungen und die Information der Kunden über Inhaltsstoffe. Zudem rechnet sie selbständig mit den Kunden ab. Die Arbeit erfolgt im Früh- und Spätdienst, gelegentlich am Wochenende oder Feiertags.

Der Weg von Damira Groothuijs ins Budget für Arbeit gelang über viel Ausprobieren und Praktika. In der Johannesburg GmbH der Kinder- und Jugendstiftung der Hiltruper Herz-Jesu Missionare im Emsland testete Damira Groothuijs verschiedene Bereiche wie Buchbinderei, Holz, Maler und Lackierer sowie die Arbeit im dortigen Jugendgästehaus. Nach der Aufnahme in den eigenständigen Berufsbildungsbereich "Stellwerk" der Caritas-Werkstätten Nördliches Emsland war sie im Hauswirtschaftsbereich tätig. Aufgrund verschiedener Kurse und Praktika – auch bei der Bäckerei Dreyer – wurde erkannt, dass Damira Groothuijs der Verkauf von Back-



Oben: Damira Groothuijs beim Abbacken von Brötchen
unten: Text folgt noch

waren viel Freude bereitet. Das Praktikum in der Bäckerei Dreyer von Damira Groothuijs war letztendlich so erfolgreich, dass sie im Dezember 2020 in das Team der Bäckerei aufgenommen wurde. Damira Groothuijs ist froh, dass der Übergang gelungen ist und bereut den Schritt nicht. „Hier kann ich mich jeden Tag weiterentwickeln, jeder Tag bringt neue Aufgaben, es macht Spaß immer wieder etwas Neues zu lernen“ schwärmt Damira Groothuijs.

Bei diesem Übergang geholfen hat der Fachdienst Berufliche Inklusion der Caritas-Werkstätten Nördliches Emsland, der im Rahmen der Begleitung ebenfalls über Mittel des Budgets für Arbeit finanziert wird.

Ziel ist es, dass Herausforderungen des beruflichen Alltags von jedem Beteiligten möglichst konfliktfrei gemeistert werden. Im Fall von Damira Groothuijs bedeutete dies, dass einzelne Tätigkeiten noch mal geübt werden, z. B. Kundenberatung, Arbeitsabläufe, Kassenabrechnung, Reinigungsschritte. Dazu gehört aber auch, dass unterschiedliche Ansichten im Team besprochen und aufgearbeitet werden. Ein guter und erfolgreicher Weg für alle Beteiligten.



INFO

Die Bäckerei Dreyer in Papenburg wurde im September 2013 von Bäckermeister Karsten Schumacher übernommen. Der Familien- und Ausbildungsbetrieb beschäftigt rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Produziert werden regionale und saisonale Backwaren und insbesondere individuell angefertigte Torten.



Nicole Prüfe im 7,5 t LKW der Wäscherei Wulff in Munster

„Es war immer mein Traum, 7,5 t LKW zu fahren“ (Nicole Prüfe)

Nicole Prüfe

Nicole Prüfe ist 52 Jahre alt und wohnt in Amelinghausen. Sie hat eine geistige und eine Lernbehinderung. Nach dem Besuch einer Förderschule in Lüneburg mit dem Schwerpunkt Lernen ging sie nachfolgend auf eine Berufsbildende Schule mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft und Technik. Im Anschluss daran folgte eine Ausbildung zur Küchenhelferin sowie eine Ausbildung zur Malerhelferin. Aber der Traum von Nicole Prüfe war es immer, irgendwann einen LKW, einen 7,5 Tonner zu fahren.

1995 war es dann soweit, Nicole Prüfe erwarb ihren Führerschein, der auch die Fahrerlaubnis für 7,5 t LKW einschloss. Nach verschiedenen Jobs als Fahrkraft ist sie seit Sommer 2019 im Rahmen des Budgets für Arbeit im Fuhrparkteam der Firma „Wäscherei Wulff“ in Munster tätig. „Ich fahre einen 7,5 Tonnen-LKW und erfülle mir damit meinen Traum“, schwärmt Nicole Prüfe. Über die abwechslungsreiche Arbeit schildert sie, „ich bringe frische Wäsche zu Hotels, Jugendherbergen, Freizeiteinrichtungen oder hole die Schmutzwäsche ab. Dabei fahre ich verschiedene Touren in der Woche, an jedem Tag eine andere. Die Touren sind in der Umgebung von Munster bis einschließlich im Großraum Hamburg, führen aber auch bis Kiel“. Ihren LKW fährt sie dabei allein, auch das Be- und Entladen mit Frisch- oder Schmutzwäsche erledigt sie eigenständig. Dabei war der Anfang nicht leicht, die täglich wechselnden Touren bereiteten Nicole Prüfe noch Schwierigkeiten, weil z. B. nicht immer klar war, wo genau die Wäsche abgeholt und/oder hingebraucht werden muss. Zudem gab es auch kommunikative Probleme und die Rollenfindung im ausschließlich mit Männern besetzten Fuhrparkteam war zuerst nicht leicht. Frau Meyer vom Fachdienst für Betriebliche Inklusion der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg half in dieser Phase zielgerichtet bei der Strukturierung und Lösungsfindung. Auch jetzt unterstützt sie Nicole Prüfe bei Schwierigkeiten z. B. im Gespräch mit Vorgesetzten.

Heute stört es Nicole Prüfe nicht mehr, dass sie bei der Firma Wulff die einzige Frau im Fahrerteam ist, „mir macht das gar nichts aus, die Arbeit bringt sehr viel Spaß, ich verdiene gutes Geld und habe coole Kollegen. Ich habe meinen Lieblingsarbeitsplatz gefunden.“ Frau Meyer bekräftigt Nicole Prüfes Schilderungen: „Frau Prüfe ist gut im Team angekommen, sie ist sehr verlässlich und sich immer ihrer Verantwortung bewusst. Ihr Arbeitsplatz hat bei ihr den höchsten Stellenwert“. Zu Nicole Prüfes Zufriedenheit trägt auch bei, dass sie seit August 2021 unbefristet eingestellt worden ist, eine tolle Entwicklung!

INFO

Die Wäscherei Wulff besteht seit 1931. Sie hat ihren Sitz in Munster. Bei der Großwäscherei sind aktuell etwas über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mit der Wäschedienstleitung versorgt das Unternehmen das Gesundheitswesen (Krankenhäuser und Senioren- & Pflegeheime), die Hotelbranche sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe.



Oben: Hier folgt noch Text
Unten: Hier ebenso

„Konnte mein Hobby zum Beruf machen!“

(Rafael Armbrecht)



Rafael Armbrecht bei der Arbeit mit dem Aufsitzrasenmäher in der Pflege von Grünanlagen.

Rafael Armbrecht

Rafael Armbrecht (22 Jahre alt) besuchte bis Sommer 2018 die Erich-Kästner-Schule in Northeim (Förderschule mit Schwerpunkt Lernen). Über Schulpraktika und Praxistage in den Harz-Weser-Werkstätten in Northeim kristallisierte sich schnell der berufliche Schwerpunkt im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus für ihn heraus. Schon früh bestand für ihn das Ziel, über ein Praktikum an einen für ihn geeigneten Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt zu werden.

Im Eingangsverfahren und im ersten Jahr der Berufsbildungsmaßnahme lernte Rafael Armbrecht die Arbeit in der Garten- und Landschaftsbaugruppe der Werkstatt sowie in einem ehemals angegliederten Inklusionsbetrieb kennen. Durch sein großes Engagement und die Unterstützung des Qualifizierungs- und Vermittlungsdienstes der Werkstatt gelang es ihm bereits im zweiten Jahr seiner Berufsbildungsmaßnahme im Betrieb Peter Stelter in Salzderhelden eingesetzt zu werden. Schon schnell stellte sich eine große Zufriedenheit sowohl bei ihm als auch seitens des Betriebes ein. Aufgrund dieser Zufriedenheit und seiner guten Arbeitsleistungen konnte für ihn dort im Anschluss an die Berufsbildungsmaßnahme eine nahtlose Übernahme in ein Arbeitsverhältnis im Budget für Arbeit über den Landkreis Northeim erfolgen. Wichtig war Rafael Armbrecht hierbei immer die Sicherheit,

über das Budget für Arbeit notfalls Hilfestellung zu bekommen und auch in die Werkstatt zurückkehren zu können. Insbesondere das gute und sehr familiär geprägte Betriebsklima in dem verhältnismäßig kleinen Betrieb halfen ihm sehr, seine Fähigkeiten zu entwickeln und sich gut in das Arbeitsleben zu integrieren. Durch die Nähe zu seinem Wohnort Einbeck verkürzte sich auch sein Arbeitsweg, den er täglich mit dem Fahrrad fährt.

„Rafael hat sich seit dem ersten Tag als absolut zuverlässiger und engagierter Mitarbeiter gezeigt! Auch mit seinem Kollegen kommt er immer sehr gut zurecht“, erinnert sich Herr Peter Stelter, der Inhaber des Betriebs. „Auch für mich war schnell klar, dass ich unbedingt weiter bei Peter Stelter arbeiten möchte“, ergänzt Rafael Armbrecht.

Zu den Aufgaben von Rafael Armbrecht zählen mittlerweile das Rasenmähen mit dem Hand- und Aufsitzmäher, das Schneiden von Hecken, Arbeiten am Freischneider, der Schnitt von Rosen und Obstbäumen, das Jäten von Unkraut und die Unterstützung beim Winterdienst. Auch hat er nach entsprechender Einarbeitung kleine Wartungs-, Pflege- und Reinigungsarbeiten der Maschinen und Geräte mit übernommen.

Durch die wachsende Routine verbessert sich auch immer mehr seine Selbstständigkeit in der Arbeitsausführung. Neben Einsätzen im Zweier-Team führt er mittlerweile auch einfache Pflegearbeiten bei bekannten Kunden selbstständig aus. „Mittlerweile kenne ich einfach auch die Wünsche unserer Stammkunden, wie sie den Garten gerne haben möchten. Es macht mir einfach Spaß, wenn die Kunden zufrieden sind und ich draußen an der frischen Luft arbeiten kann“, freut sich Rafael Armbrecht über die Entwicklung. Als persönliches Ziel nennt er, noch selbstständiger werden zu wollen und nach Möglichkeit irgendwann den PKW-Führerschein zu erwerben. Das ist aber keine Bedingung für die weitere Zusammenarbeit im Budget für Arbeit, sondern sein persönliches Ziel. Hierbei hebt auch Herr Stelter nochmals hervor: „Rafael ist auch so – ohne Führerschein – ein echter Glücksfall für unseren kleinen Betrieb!“



Von links nach rechts: Peter Stelter (Betriebsinhaber), Rafael Armbrecht, Maik Schirmer (Mitarbeiter)

INFO

Der Betrieb Peter Stelter Garten- und Landschaftsbau im Einbecker Ortsteil Salzderhelden feiert in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen. Insgesamt zählen mit Inhaber 4 Mitarbeiter zur Belegschaft. Hierbei werden fast sämtliche Arbeiten für Privat- und Firmenkunden im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus, der Gartenpflege und im Winterdienst angeboten.

Sergej Vogt beim Aufspeichen einer Radnabe mithilfe der Aufspeichmaschine bei der Pfautech GmbH in Quakenbrück.

„Ich arbeite, um meine Familie zu versorgen“ (Sergej Vogt)

Sergej Vogt

Sergej Vogt ist 57 Jahre alt und wohnt in Badbergen im Landkreis Osnabrück. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Bis zu einer Krebserkrankung war er lange im Metallgewerbe tätig. Nach zwei Jahren Krankheit ging Herr Vogt in den Berufsbildungsbereich (BBB) einer WfbM. Anschließend wechselte er in den Arbeitsbereich. Hier hat er nach kurzer Zeit das Budget für Arbeit beantragt.

Jetzt ist Sergej Vogt seit über zwei Jahren bei der Pfautech GmbH in Quakenbrück im Rahmen des Budgets für Arbeit beschäftigt. Seine Haupttätigkeit besteht im Aufspeichen. Dabei befestigt er Speichen mit einer Aufspeichmaschine und bereift die einzeln vorbereiteten Räder für Therapiefahrräder. „Wenn ich arbeiten gehe, kann ich meine Familie versorgen und sitze nicht nur allein zu Hause“, freut sich Sergej Vogt. Einen passenden Arbeitsplatz zu finden war nicht leicht, aufgrund seines Tracheostoma muss dieser möglichst staubfrei sein. Auch deshalb hat seine Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vier Jahre gedauert.

Der Übergang ist aus Sicht von Rainer Ortbring, Integrationsbegleitung von der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück, auch auf den ambulanten BBB zurückzuführen: „Durch die Anbindung an den Betrieb ist das Budget für Arbeit bereits früh ein Thema gewesen. Die Perspektive hat sowohl Herrn Vogt als auch seiner Familie Halt in einer schweren Zeit gegeben.“ Bis zum Beginn des Arbeitsverhältnisses haben sich Sergej Vogt und der Betrieb gut kennenlernen können. „Er arbeitet zuverlässig und ist sehr gut mit den Kollegen im Betrieb vertraut. Mittlerweile zeigt Herr Vogt neuen Kollegen Arbeitsschritte an den Maschinen, die Verständigung funktioniert trotz der Sprachbarriere“, bestätigt Christian Westerkamp, Geschäftsführer der Pfautech GmbH, die gelungene Inklusion.

Christian Westkamp gefällt vor allem das breite Unterstützungsangebot: Neben der Integrationsbegleitung sind die Eingliederungshilfe Landkreis Osnabrück, das Integrationsamt und der Integrationsfachdienst Osnabrück am Prozess beteiligt. Zudem wurde die Anschaffung der Aufspeichmaschine gefördert. „Die Unterstützung von allen Seiten hilft mir sehr“, greift auch für Sergej Vogt ein Rad in das andere und er ergänzt: „Der Job ist für mich ein Lottogewinn und auch meine Familie spürt meine Zufriedenheit.“



Hier folgt noch Text

INFO

Die Pfautech GmbH Quakenbrück ist im Fahrzeugbau (Spezialfahrzeuge, Therapiefahrräder) tätig und beschäftigt 88 Personen. Die Firma setzt sich seit mehr als 20 Jahren für eine sichere und selbstbestimmte Mobilität in allen Lebenslagen ein. Mit Innovation, Expertise und viel Herz fertigt das Unternehmen so bewährte Hilfsmittel für Menschen mit Handicap.

Fördermöglichkeiten für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Rahmen des Budgets für Arbeit

- ➔ **Lohnkostenzuschuss** mit bis zu 75 % des vom Arbeitgebenden regelmäßig gezahlten Arbeitsentgelts, höchstens jedoch 40 % der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Absatz 1 SGB IV. Die Kosten hierfür übernimmt der Träger der Eingliederungshilfe.
- ➔ **Finanzielle Unterstützung**, wenn der Arbeitgebende **bei der Anleitung und Begleitung** des Budgetnehmenden beteiligt ist (Höhe hängt vom Einzelfall ab). Die Kosten hierfür übernimmt der Träger der Eingliederungshilfe.
- ➔ Zusätzliche **Prämie von monatlich 250,- Euro** für die gesamte Dauer des Budgets für Arbeit, wenn der Arbeitgebende die gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigungsquote erfüllt oder dieser aufgrund der Betriebsgröße nicht unterliegt. Die Prämie wird auf Antrag als Zuschuss gezahlt. Die Kosten übernimmt das Integrationsamt. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen einer anerkannten Schwerbehinderung oder die Gleichstellung der Budgetnehmerin bzw. des Budgetnehmers.
- ➔ Finanzielle Unterstützung bei der **Schaffung neuer Arbeitsplätze** für schwerbehinderte Menschen für die **Investitionskosten** und/oder die **behindertengerechte Ausstattung** des Arbeitsplatzes (Höhe hängt vom Einzelfall ab). Die Kosten hierfür übernimmt das Integrationsamt.

Herausgegeben vom

Niedersächsischen Ministerium
für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Hannah-Arendt-Platz 2
30159 Hannover

E-Mail: poststelle@ms.niedersachsen.de

Juli 2022

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen der Landesregierung, nicht zu Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.



Niedersachsen

„Dieser Job war zunächst nicht leicht“, erinnert sich Alex Engling, „am Anfang habe ich viele Fehler gemacht, doch dann ging es immer weiter bergauf. Ich habe gelernt, mich immer besser zu konzentrieren und vor allem mit Stress besser umzugehen.“

Dann kam die Pandemie und die Tätigkeiten im Gastraum entfielen. Durch die Kreativität aller Beteiligten wurden neue Tätigkeitsfelder gefunden, um den Arbeitsplatz von Alex Engling anzupassen und erhalten zu können. Schritt für Schritt wurden ihm neue Aufgaben nähergebracht. Dabei halfen sowohl für die Anleitung und Begleitung Claudia Meyer, Mitarbeiterin des Fachdienstes Berufliche Inklusion (FaBI) der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, als auch die KollegInnen in der Filiale. Sie unterstützten und motivierten Alex Engling tatkräftig und geduldig.

Heute ist Alex Engling gut an der Fritteuse und weiteren technischen Geräten eingearbeitet, weiß einen köstlichen Milchkaffee zuzubereiten, kann im Service im Gastraum sowie im McDrive unterstützen. Er hat sich zum vielseitig einsetzbaren Allrounder entwickelt, was ihn selber, aber auch seine engen Begleiterinnen und Unterstützer rückblickend mit großem Stolz erfüllt.

Und nicht nur die Arbeit hat sich für Alex Engling verändert. „Ich verdiene nun Geld und habe mich in der Musikschule und im Fitnessstudio angemeldet“, so Alex Engling. Sein Wunsch für die Zukunft: „Es soll so bleiben, wie es ist. So finde ich es gut.“ Das kann Carsten Tiedt, Bezirksleiter der Filiale nur bekräftigen: „Mit Herrn Engling haben wir einen fleißigen, zuverlässigen Mitarbeiter gewonnen. Er ist ein Sympathieträger und wird von uns und seinem Team sehr geschätzt.“



Oben: Alex Engling an der Essensausgabe des McDrive in Dibbersen

Unten: Ein gutes Team – Alex Engling und McDonald's Bezirksleiter Carsten Tiedt

INFO

Die Petersen-Hanson Familienrestaurants KG betreibt insgesamt fünf McDonald's Restaurants als inhabergeführtes mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Buchholz i.d.N. Die fünf Filialen befinden sich in Buchholz/Dibbersen (als Inklusionsbetrieb anerkannt), Neu Wulmstorf/Rade und Hamburg-Harburg. Im Jahresmittel werden dort 190 Mitarbeiter beschäftigt. Alle Filialen tragen das FaMi-Siegel für familienfreundliche Arbeitgeber.



Alex Engling bei der Zubereitung eines Cappuccinos im McCafé in Dibbersen.

**„Jeder hat das Recht,
etwas zu leisten“** (Alex Engling)

Alex Engling

Alex Engling ist 22 Jahre alt und ledig. Mit seinen Pflegeeltern und seinen beiden Brüdern lebt er in einem kleinen Dorf nahe Buchholz i. d. Nordheide im Landkreis Harburg. Er hat eine anerkannte geistige Schwerbehinderung mit einem GdB von 100. Alex Engling hat eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besucht. Anschließend ist er in den Berufsbildungsbereich (BBB) einer Werkstatt für behinderte Menschen gewechselt.

Oft ein klassischer Weg. Doch Alex Engling hat die Zeit im BBB genutzt, um Erfahrungen zu sammeln und die eigenen Stärken besser kennenzulernen und einschätzen zu können. Er hat zunehmend an Selbstsicherheit gewonnen und konnte seine Fähigkeiten nach und nach besser unter Beweis stellen. Seiner Ansprechpartnerin in der Werkstatt ist dies nicht entgangen und so schlug sie Alex Engling ein Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bei McDonald's in Dibbersen vor. Das Ergebnis des Entwicklungsprozesses: Alex Engling arbeitet seit drei Jahren in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis im McDonald's Restaurant von Franchisenehmerin Frauke Petersen-Hanson. Und dort möchte er noch möglichst lange bleiben.

Zuerst wurde Alex Engling im Gastraum eingesetzt, um dort auf Sauberkeit zu achten, außerdem gehörte die Kontrolle der Toilettenräume zu seinen Aufgaben.

Nicole Prüfe

Nicole Prüfe ist 52 Jahre alt und wohnt in Amelinghausen. Sie hat eine geistige und eine Lernbehinderung. Nach dem Besuch einer Förderschule in Lüneburg mit dem Schwerpunkt Lernen ging sie nachfolgend auf eine Berufsbildende Schule mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft und Technik. Im Anschluss daran folgte eine Ausbildung zur Küchenhelferin sowie eine Ausbildung zur Malerhelferin. Aber der Traum von Nicole Prüfe war es immer, irgendwann einen LKW, einen 7,5 Tonner zu fahren.

1995 war es dann soweit, Nicole Prüfe erwarb ihren Führerschein, der auch die Fahrerlaubnis für 7,5 t LKW einschloss. Nach verschiedenen Jobs als Fahrkraft ist sie seit Sommer 2019 im Rahmen des Budgets für Arbeit im Fuhrparkteam der Firma „Wäscherei Wulff“ in Munster tätig. „Ich fahre einen 7,5 Tonnen-LKW und erfülle mir damit meinen Traum“, schwärmt Nicole Prüfe. Über die abwechslungsreiche Arbeit schildert sie: „Ich bringe frische Wäsche zu Hotels, Jugendherbergen, Freizeiteinrichtungen oder hole die Schmutzwäsche ab. Dabei fahre ich verschiedene Touren in der Woche, an jedem Tag eine andere. Die Touren sind in der Umgebung von Munster bis einschließlich im Großraum Hamburg, führen aber auch bis Kiel.“ Ihren LKW fährt sie dabei allein, auch das Be- und Entladen mit Frisch- oder Schmutzwäsche erledigt sie eigenständig. Dabei war der Anfang nicht leicht, die täglich wechselnden Touren bereiteten Nicole Prüfe noch Schwierigkeiten, weil z. B. nicht immer klar war, wo genau die Wäsche abgeholt und/oder hingebraucht werden muss. Zudem gab es auch kommunikative Probleme und die Rollenfindung im ausschließlich mit Männern besetzten Fuhrparkteam war zuerst nicht leicht. Claudia Meyer vom Fachdienst für Betriebliche Inklusion (FaBI) der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg half in dieser Phase zielgerichtet bei der Strukturierung und Lösungsfindung. Auch jetzt unterstützt sie Nicole Prüfe bei Schwierigkeiten z. B. im Gespräch mit Vorgesetzten.

Heute stört es Nicole Prüfe nicht mehr, dass sie bei der Firma Wulff die einzige Frau im Fahrerteam ist: „Mir macht das gar nichts aus, die Arbeit bringt sehr viel Spaß, ich verdiene gutes Geld und habe coole Kollegen. Ich habe meinen Lieblingsarbeitsplatz gefunden.“ Claudia Meyer bekräftigt Nicole Prüfes Schilderungen: „Frau Prüfe ist gut im Team angekommen, sie ist sehr verlässlich und sich immer ihrer Verantwortung bewusst. Ihr Arbeitsplatz hat bei ihr den höchsten Stellenwert“. Zu Nicole Prüfes Zufriedenheit trägt auch bei, dass sie seit August 2021 unbefristet eingestellt worden ist, eine tolle Entwicklung!



Oben: Nicole Prüfe und Claudia Meyer vom Fachdienst Berufliche Inklusion (FaBI) der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg – „Gemeinsam blicken wir stolz auf Erreichtes.“
Unten: Nicole Prüfe mit Freude am Arbeitsplatz – „Es wird nie langweilig.“

INFO

Die Wäscherei Wulff besteht seit 1931. Sie hat ihren Sitz in Munster. Bei der Großwäscherei sind aktuell etwas über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mit der Wäschedienstleitung versorgt das Unternehmen das Gesundheitswesen (Krankenhäuser und Senioren- & Pflegeheime), die Hotelbranche sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe.

Nicole Prüfe im 7,5 t LKW der
Wäscherei Wulff in Munster



**„Es war immer mein Traum,
7,5 t LKW zu fahren“** (Nicole Prüfe)



Das Budget für Arbeit in Niedersachsen

Kampagne zur Unterstützung der
Aufnahme einer sozialversicherungs-
pflichtigen Tätigkeit



Niedersachsen